

Mutter und Motor der jüdischen Gemeinde ist 80

*Avital Toren: In neuer Heimat
zu neuem Glauben*

HEILBRONN Die Gründerin, Vorsitzende, Integrationsfigur, kurzum die Mutter der jüdischen Gemeinde von Heilbronn, Avital Toren, wird an diesem Montag 80 Jahre alt. Eigentlich wollte sie keine Geburtstagsfeier. Doch ihre Tochter aus Berlin bestand darauf und hat alles von der Hauptstadt aus organisiert: für kommendes Wochenende, damit auch die Familienmitglieder aus der Ferne anreisen und mitfeiern können.

Synagoge Toren kam 1941 bei Danzig zur Welt. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs landete sie auf der Flucht in Heilbronn. Über ihren späteren Mann Moische Toren, einst Geschäftsführer im Eden-Café im Südviertel, fand sie zum jüdischen Glauben, für den sie sich zunächst vor allem in der Stuttgarter Gemeinde engagier-



Avital Toren

Foto: Archiv

te. Als sich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zwischen West- und Osteuropa in Heilbronn rund 150 Juden aus Ländern der ehemaligen Sowjetunion ansiedelten, wurde sie von Stuttgart aus mit dem Aufbau einer Zweiggemeinde betraut. Über einige Provisorien fand man schließlich 2004 eigene, recht bescheidene Räumlichkeiten an der Allee: direkt gegenüber der von den Nazis 1938 zerstörten Synagoge. Ein Neubau blieb bis heute ihr Traum

Gedenken Mit Unterstützung des Freundeskreises der Synagoge konnte man sich immerhin einen Gebetsraum mit Thorarolle einrichten. Über das regelmäßige Schabbatgebet hinaus treffen sich die Gläubigen dort zu hohen jüdischen Festen – bis hin zur Chanukka-Feier, die jedes Jahr im Dezember an der Synagogen-Gedenkstätte in der Allee beginnt: dort, wo die Stadt inzwischen offiziell jedes Jahr am 9. November der Anfeindung, der Vertreibung, der Vernichtung von 900 Heilbronner – und vieler Millionen europäischer Juden gedenkt.

Avital Toren wird nicht müde, dieses Andenken, aber auch das heutige Gemeindeleben zu pflegen: unter dem Motto „Miteinander reden, nicht übereinander“, bei Führungen, bei Veranstaltungen, in Gesprächen und nicht zuletzt mit anderen Autoren in einem Buch über das jüdische Leben von Heilbronn, das noch 2021, dem Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, im Stadtarchiv erscheint. *kra*